

# Wie esse ich mit Stäbchen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754830>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Wie esse ich mit Stäbchen?

ZWEI BILDER  
AUS EINEM CHINESISCHEN  
RESTAURANT IN PARIS

AUFNAHMEN HUG BLOCK

Paris ist, wenn man will, ein verkleinertes Spiegelbild der weiten Welt. Das ganz besonders, was die Gastronomie anbelangt. Wem es Spaß macht, russisch, italienisch, norwegisch, ungarisch zu speisen, immer wird er das betreffende Restaurant mühelos finden. Die Chinesen bilden einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz der an der Sorbonne Studierenden. Trotz modernster Anschauungen, die sehr oft mit hyperleganter europäischer Kleidung noch extra betont werden, ziehen sie ihre heimatliche Kost der berühmten Pariser Küche vor. Dasselbe tun viele Globetrotter, Diplomaten, Geschäftsleute, die aus dem Fernen Osten nach Paris kommen. Es gibt mehrere kleine chinesische Restaurants in Paris, die auf ihre Rechnung kommen; denn der Reiz der eigenartigen Gerichte lockt auch viele Fremde an. So kommt es, daß man in diesen Gaststätten oft mehr Europäer und Amerikaner als Chinesen beobachten kann; die einen vertraut mit der schwierigen Kunst der Handhabung der Eßstäbchen, die andern unbeholfene Neulinge auf diesem Gebiete.



Mit kritischem Blick beobachtet dieser chinesische Student die Bewegungen der kleinen Midinette, die er zum Essen eingeladen hat. Sie kommt selten in ein chinesisches Restaurant, und darum hat sie in der Handhabung der Eßstäbchen noch keine große Fertigkeit erlangt.

Er kennt sich aus in der Handhabung des Nationalbestecks. Natürlich! Denn seit seiner Jugend hat er nie anders als mit den Stäbchen gegessen, den Bambussprossensalat, die Haifischlossen, die Schwalbennester, die faulen Eier und alle andern sonderbaren Gerichte der heimatlichen Küche



**Das «Brockengespenst» nach Kandersteg gekommen.** Das ehrwürdige, uralte «Brockengespenst», in Wahrheit eine harmlose, aber merkwürdige und eindrucksvoll-unheimliche Licht-Schattenerscheinung, ist neulich auf der Birre bei Kandersteg beobachtet worden. Die Birre ist ein 2500 m hoher Felsgipfel nordöstlich von Kandersteg, der Anfangsgipfel jenes Klettergrats, der nördlich den Oeschinensee umkränzt. Dort oben stand bei tiefstehender Sonne unser Mitarbeiter, während die Nebel um den Gipfelgrat strichen. Der Schatten des Photographen fiel auf die Nebelwand, gespenstisch vergrößert und von einem regenbogenfarbenen, hellen Ring umgeben. Die Erscheinung dauerte fast eine halbe Stunde und ließ sich in den verschiedensten Zuständen photographieren.

Aufnahme Lirtscher



Links: Die Nachrichtentruppen sind beim italienischen Heer ganz gut und zweckmäßig ausgerüstet. In der Ebene sind ihre Radioempfangsstationen auf Motorrädern mit Seitenwagen montiert, im Gebirge wird die Radioantenne von einem Pferd getragen.



Tanks im Angriff in gebirgigem Gelände.

### Die großen italienischen Manöver

Vergangene Woche fanden im mittleren Apennin die großen diesjährigen Manöver der italienischen Landarmee statt. Fünf Armeekorps mit rund 100 000 Mann Truppen nahmen daran teil. 57 Vertreter von zwölf fremden Mächten folgten den Operationen. Aus der Schweiz waren Oberstkorpskommandant Guisan und Oberstdivisionär de Diesbach abgeordnet.



### † Oberstkorpskommandant Arnold Biberstein

1913–1916 Leiter der Zentralschulen, dann Führer der Gebirgsbrigade 15, 1917 Gotthardkommandant, 1919–1924 Kommandant der 2. und 4. Division und seit 1925 Führer des 3. Armeekorps, starb 69 Jahre alt in Bern. Er war ein sehr einflussreiches Mitglied der Landesverteidigungskommission und wurde vom Bundesrat als Vertreter der Schweiz zu zahlreichen Manövern unserer Nachbarstaaten abgeordnet. Unser Land verliert mit ihm nicht nur einen hervorragenden, sondern auch einen populären Truppenführer.

Aufnahme Henz